



## FASCHISMUS

KEMPSTON  
BEDFORD  
ENGLAND

## TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 24  
10. Jahrgang

2. Dezember 1942

Offensive der Arbeiterschaft

(ITF) Irgendwo in Nordfrankreich erscheint in ziemlich regelmaessigen Abstaenden ein kleines Flugblatt. Es ist mit einer schadhafte Schreibmaschine auf Wachsplatte geschrieben und doppelseitig abgezogen. Die Herausgeber gehoeren zum Kreis der illegalen Organisation "Liberation" (Befreiung) und das Flugblatt traegt ihren Namen. Von Zeit zu Zeit eroertern diese Flugblaetter die zweckmaessigste Art, den deutschen Eindringlingen und franzoesischen Quislings zu schaden. Im Verbreitungsgebiet des Flugblatts scheinen unzweckmaessige Sabotageakte versucht worden zu sein. Das Flugblatt warnt: "Nicht jeder hat die Moeglichkeit zu wirksamer Sabotage und nicht jeder kennt die zweckmaessigste Art zu sabotieren". Sabotage will gelernt sein. "Richtige Sabotage ist eine schwierige Kunst, die solide Fachkenntnisse erfordert... Dafuer gibt es Spezialisten und wir wissen, dass sie gut arbeiten. Aber alle koennen passiven Widerstand leisten, unsichtbare Sabotage. Langsamarbeiten ist eine Form dieser Aktion... Eisenbahner, Chauffeure sollen unter allen moeglichen Verwaenden Transporte verzoegern... Die militaerische Offensive muss von der Offensive der Arbeit vorbereitet oder unterstuetzt werden".

(Fuer die Red.: August 1942.)

Gestapo druckt illegale Zeitschriften

(ITF) In der Druckerei der Lyoner Zeitung "L'Effort" liess die Gestapo eine illegale Zeitung nachdrucken und dann diese gefaelschten Blaetter verteilen. Wer diese Blaetter abnahm oder gar bezahlte, galt als ueberfuehrter Staatsfeind. Die illegale Zeitung "Franc tireur" warnt ihre Leser vor den Kolporteurern der Gestapo. Niemand darf Unbekannten illegale Zeitungen abnehmen oder ein zweites Exemplar der gleichen Ausgabe kaufen. - (Fuer die Red.: Sommer 1942)

Seeleuteflucht von Nazi-Schiffen mit Todesstrafe bedroht

(ITF) Auf Anweisung der deutschen Behoerden teilte das Schiffahrtsamt in Oslo allen norwegischen Seeleuten mit: Flucht von einem (fuer Deutschland fahrenden) norwegischen Schiff wird gleichzeitig als Flucht aus Norwegen und als Gefaehrung der Wirtschaft und des Arbeitsfriedens mit Zuchthaus oder gar mit dem Tode bestraft! Seeleute, die versuchen, nach England zu fliehen, kommen vor ein Kriegsgericht.

(Fuer die Red.: Mitte November.)

Versammlung in Holland

(ITF) Der Leiter der Niederlaendischen Arbeitsfront, Woudenberg, sprach (am 28.X.) in einer Fabrik im hollaendischen Staedtchen Meppel. Am naechsten Tag berichtete die hollaendische Provinzpresse: "Der Saal war mit Arbeitern voll besetzt. Als der Direktor mitteilte, dass Woudenberg erst eine Viertelstunde spaeter kommen wuerde, riefen die Arbeiter 'bravo'. Woudenbergs Ankunft wurde laermend begruesst. Sein erstes Wort 'Kameraden' erweckte Heiterkeit (weil alle Redner in Nazi-Versammlungen mit 'Kameraden' beginnen - Red.). Er fuhr fort: Wir erleben 'Gemeinschaft' in der Niederlaendischen Arbeitsfront, in der Unternehmer und Arbeiter geeint sind. Sie heissen nun 'Betriebsfuehrer' und 'Gefolgschaft' (der Bericht verzeichnet nach den deutschen Worten Gelaechter). Ich weiss, weshalb Ihr lacht, aber es waere besser, wenn Ihr mir sagen wuerdet, wie man das auf Hollaendisch sagen kann. Betriebsfuehrer und Gefolgschaft sind ethische Werte und koennen deshalb (!) nicht ins Hollaendische uebersetzt werden". Woudenberg feierte Hitlers Fremdenlegionaere, "die hollaendischen Jungen, die an die Ostfront gehen (der Bericht verzeichnet Gelaechter). Ihr sollt nicht lachen, sie riskieren ihr Leben fuer Euch und mich (der Bericht verzeichnet Gelaechter). Der Laerm wurde so stark, dass Woudenberg unterbrechen musste... Nach der Versammlung sangen die Arbeiter antideutsche Lieder.

Die hollaendische Provinzpresse war pflichtschuldigst empoert.

Lieber tot als unter Nazi-Sklaverei

weger, ein etwa 20jähriger Mann und eine 25jährige Frau, sind in den Bergen zwischen Roceros und Taemnaes erfroren. Sie hatten versucht, ohne Skier und mit gewöhnlichen Schuhen über das tiefverschneite Gebirge nach Schweden zu fliehen.

(ITF) Die schwedische Rundfunkstation berichtet (am 19.XI.): zwei Nor-

Holländische Eisenbahner sabotieren Nazi-Massnahmen

sende einfach nicht zu kennen". Es beklagt "die dummen Sympathien und den offenkundigen schlechten Willen des Personals".

(ITF) Das holländische Naziblatt "Storm" schimpft auf die holländischen Eisenbahner, die "erklären, die Bestimmungen gegen jüdische Rei-

(Für die Red.: 25.IX.42.)

Deportationen aus Holland

berichtet Radio Hilversum. "Wenn man auf einem holländischen Bahnhof einen solchen Zug abfahren sieht, stürmt eine Lawine von Gedanken und Gefühlen auf einen ein. Denn diese Arbeiterwanderung nach Deutschland ist doch seit einiger Zeit nicht mehr freiwillig und beschränkt sich nicht auf Arbeitslose. Im Gegenteil; unter den Abreisenden sind Menschen, die noch vor kurzem einen recht anständigen Lohn verdienten, Arbeit hatten, die ihnen gefiel und Frau und Kind zurücklassen. Natürlich ist es für diese Menschen nicht leicht und man kann ihre düstere Miene beim Abschied und die Tränen von Mutter und Kind schon verstehen".

(ITF) "Seit Wochen fahren nun Tag für Tag Züge mit holländischen Arbeitern nach Osten",

Aber, fährt der Nazireporter fort, Deutschland habe das Recht, die Entsendung holländischer Arbeiter nach Deutschland zu verlangen...!

(Für die Red.: Radio Hilversum, 17.XI.42.)

Deportation belgischer Mädchen

Gruppe junger Frauen kam in mein Büro. Sie waren aufgewegt und sprachen alle auf einmal, sodass ich nicht ein Wort verstand. Ich fragte eine, was passiert sei und erfuhr schliesslich, dass sie von ihrem Betrieb entlassen worden seien. Alle beschwerten sich wütend: "Warum müssen wir Jungen entlassen werden, während die alten Frauen bleiben? Sie sollten lieber die abgearbeiteten alten Frauen heimschicken und uns weiterarbeiten lassen". Ich wartete, bis sie mit dem Geschimpfe aufhörten und dann sagte ich ihnen, in Deutschland fehlen Arbeiter. Die müssen (!) aus anderen Ländern kommen und auch aus Belgien".

(ITF) In der Genter Zeitung "Vooruit" schreibt ein Gleichgeschalteter: "Eine

(Für die Red.: "Vooruit", 30.X.42.)

Der weisse Tod

im Durchschnitt der Jahre 1930 - 1939.....11,2 pro 10.000 Einwohner  
1941, im 2. Jahre der deutschen Herrschaft.....22,0 pro 10.000 Einwohner

(ITF) In der polnischen Stadt Bydgoszcz (Bromberg) starben an Tuberkulose, der Proletariierkrankheit:

berichtet die Berliner Zeitschrift, "Der Oeffentliche Gesundheitsdienst" (am 20. Juli 1942).

Russische Kriegsgefangene in belgischen Gruben

sind mit Unfallverhütungs- und Schutzmassnahmen nicht vertraut. Das ist besonders gefährlich, weil heute in Belgien eine Reihe Grubensicherheitsmassnahmen vernachlässigt werden: Grubenholz wird z.B. nur in kleinsten Mengen zugeteilt.

(ITF) Die deutsche Militärverwaltung lässt russische Kriegsgefangene in belgischen Gruben arbeiten. Viele dieser Kriegsgefangenen haben vorher nie untertage gearbeitet, sie

Polnische Arbeiter arbeiten zur Zeit kaum mehr in belgischen Gruben.

Ueberfüllte Baracken für Arbeiter in Deutschland

lagern untergebracht. "Die Errichtung und Einrichtung derartiger Unterkünfte ist mit erheblichen Ausgaben verbunden", schreibt die "Frankfurter Zeitung". "Nach bisherigen Erfahrungen belaufen sich die fixen Kosten für die Errichtung und Einrichtung eines Barackenlagers auf RM 600 bis RM 1200 pro Bett. Unter geringeren Kosten ist die Einrichtung von Unterkünften in feststehenden Gebäuden, z.B. in Sälen und leerstehenden Fabrikräumen möglich... Wenn auch die Lagerinsassen die ihnen durch die Betriebe gewährte Unterkunft und Verpflegung nach einheitlichen, vom Reich oder der Wehrmacht fest-

(ITF) In Deutschland sind heute der grösste Teil der ausländischen Arbeiter und Kriegsgefangenen und mehr als eine Million deutsche Arbeiter in Fabriknähe in Baracken

gelegten Sätzen vergüten müssen, so reichen die erstatteten Beträge nicht aus, um die effektiv angefallenen Kosten zu decken". Natürlich finden "diese zusätzlichen Kosten in den Preisen der Rüstungsgüter ihren Niederschlag", der Staat zahlt alles, aber er will auf Kosten der ausländischen Arbeiter sparen.

Das Blatt schlägt vor, die Kosten dadurch zu senken, dass die Baracken noch stärker überbelegt werden. "Es muss bei Errichtung einer Unterkunft... in erster Linie für eine volle Ausnutzung des Raumes mit einer entsprechenden Bettenzahl, natürlich unter Berücksichtigung gewisser (!) hygienischer Grundsätze, gesorgt werden". Da nicht alle Betten ständig belegt sind, sollten sich mehrere Betriebe zu einer Baracken-"Lagergemeinschaft" zusammenschließen. Wo das bisher geschah, hätte man die Kosten so berechnen können, dass die ausländischen Arbeiter alle Unkosten bezahlen mussten! "Es wurde möglich, mit den Einnahmen aus abgeführten Verpflegungssätzen, die laufenden Kosten für die Lagerverwaltung, Unterhaltung und Verpflegung zu decken"- nach Ausserachtlassung gewisser hygienischer Grundsätze.

(Für die Red.: "Frankfurter Zeitung", 7.XI.42.)

### Lumpensammlung für ausländische Arbeiter

(ITF) In Deutschland wurde kürzlich eine Altkleidersammlung für ausländische Arbeiter durchgeführt. Die gesammelten Kleidungsstücke wurden aber nicht den Arbeitern, sondern den "Kleiderkammern" der Betriebe übergeben. Denn auf Anordnung des "Reichsbeauftragten für Kleidung" wird ausländischen Arbeitern Arbeits- und Berufskleidung nur noch als "werkseigene Kleidung" geliehen und "nur in dem allernötigsten Umfang". Den Arbeitern wird ein Pfand vom Lohn einbehalten und eine Benutzungsgebühr vom Lohn abgezogen. Ueberdies werden den ausländischen Arbeitern, die nach längerem Aufenthalt in Deutschland eine Kleiderkarte erhalten, für die Benutzung der Kleidungsstücke, die sie zurückgeben müssen, Abschnitte der Kleiderkarte abgenommen.

Ein Prozess über Vorgänge in einem Arbeitslager vor einem Gericht in der österreichischen Stadt Linz zeigt, welche Kostbarkeit jetzt für ausländische Arbeiter jedes Kleidungsstück wurde: Ein Holländer hatte von einem Franzosen eine Hose gekauft, die einem Spanier gestohlen worden war. Für 8 Mark und einen Laib Brot - er hatte also Hunger! - verkaufte er die Hose an einen Griechen. Der Nazi-Rundfunk spottete über "die internationale Hose". "Das Zeugenprotokoll war in nicht weniger als 4 Sprachen abgefasst. Vier Dolmetscher waren nötig. Dabei steht es nicht einmal fest, ob die Hose wenigstens guter Friedensqualität gewesen ist..."

(Für die Red.: Anordnung vom 22.VII.42.; Linz: Soldatensendung, Radio Stavanger, 16.XI.42.)

### Bericht aus Frankreich

(ITF) Ein Bericht über die Stimmung der Arbeiter in südfranzösischen Industriebezirken unmittelbar vor und nach der Besetzung durch deutsche Truppen schildert den Ausbau des illegalen Vertrauensmännernetzes der gewerkschaftlichen Widerstandszentrale, der "Mouvement Ouvrier Français". Fast in allen wichtigen Betrieben des (bis zum 8.XI.) unbesetzten Gebiets und in vielen Betrieben der besetzten Zone arbeiten heute Vertrauensmänner der illegalen Gewerkschaftszentrale. Eisenbahner sind das Rückgrat der Bewegung. Sie befördern von der Gestapo Verfolgte, Briefe, Instruktionen und illegale Zeitungen.

Im Kampf gegen die Zwangsarbeiterdeportationen hat das illegale Vertrauensmännernetz die Probe bestanden, es konnte die spontanen Widerstandsbewegungen der Betriebe koordinieren und die Arbeiter über den Widerstand in anderen Bezirken informieren. Vor dieser überbetrieblichen Widerstandsorganisation musste Laval zurückweichen.

Der Bericht schildert, welche geringen Eindruck die für Arbeit in Deutschland versprochenen materiellen Vorteile - bessere Ernährung und besserer Verdienst - auf die Arbeiter machten. Nur ein kleiner Teil der Unternehmer half den Arbeitern wirksam beim Versuch, der Deportation zu entgehen. Die meisten Industriellen hielten sich vorsichtig zurück. Arbeiter, die die Unterzeichnung des Deutschland-Kontrakts verweigerten, wurden ihrem Betrieb zur Entlassung empfohlen. Wer entlassen wurde, erhielt keine Erwerbslosenunterstützung und keine neuen Lebensmittelkarten. Freunde mussten versuchen, ihn durchzuschleifen.

Die französischen Arbeiter erwarteten noch im Jahre 1942 militärische Aktionen im Westen. Die Landung angelsächsischer Truppen in Nordafrika wurde begeistert aufgenommen. Man nahm zuerst an, dass Gen. Giraud mit de Gaulles "Kämpfenden Frankreich" Kontakt habe. Mit diesem arbeitet die gewerkschaftliche Widerstandszentrale enger zusammen, seitdem de Gaulle sich feierlich verpflichtete, für die Wiederherstellung der politischen und gewerkschaftlichen Freiheiten im befreiten Frankreich einzutreten. Die Bestä-

tigung Darlans als Oberkommissar in Französisch-Nordafrika rief eine tiefe Enttäuschung hervor. Denn Darlan gilt den Massen Frankreichs als Symbol der nazifreundlichen, arbeiterfeindlichen Vichy-Reaktion. Man fühlte sich verraten. - In... tagten die Vertreter der illegalen Betriebsorganisationen grosser Unternehmungen kurz nachdem die Nachricht über Darlans neue Position bekannt worden war. "Für das Programm Darlans sollen wir Kopf und Krallen riskieren?", wurde bittergefragt. Man erörterte die Auswirkung der Ernennung Darlans auf die Haltung der Arbeiter. Es sei möglich, dass ein Teil derjenigen Arbeiter, die neu für die Befreiungsbewegung gewonnen waren, jetzt wieder zu den "Attentisten" (Abwartenden) übergeht und dass daher die Langsamarbeitsbewegung in den Betrieben abbröckle. "Wir müssen die Boches und die Darlans zum Teufel jagen", erklärte der Leiter der illegalen Gewerkschafterkonferenz.

### Die Deportation französischer Arbeiter nach Deutschland

wurde seit der Besetzung Südfrankreichs beschleunigt. Vichy hatte - wie uns berichtet wird - Anfang Oktober die Arbeitsämter ermächtigt, im Namen der zur Deportation bestimmten Arbeiter Deutschland-Kontrakte zu zeichnen. Arbeiter, die einen derartigen Kontrakt nicht anerkannten, wurden als Kontraktbrüchige behandelt. - Jetzt hilft die Gestapo der Polizei Pétains. Vichy meldete (am 25.XI.), dass bisher 90.000 Facharbeiter nach Deutschland gingen. In den ersten 2 Wochen der vollständigen Besetzung Frankreichs sind also doppelt so viel französische Arbeiter nach Deutschland getrieben wurden, wie in den 20 Wochen, in denen Pétains Polizei allein rekrutierte. - (ITF)

### Freiwillige Kriegsgefangene

(ITF) Um mehr Arbeiterinnen nach Deutschland zu locken, wird (seit dem 28.XI.) den Frauen und Lebensgefährtinnen französischer Kriegsgefangener, die sich zu mindestens 12 Monaten Arbeit in Deutschland verpflichten, versprochen, dass sie wenn möglich im gleichen Betrieb wie ihr Mann beschäftigt werden und mit ihm zusammenwohnen dürfen. Radio Paris versicherte (am 24.XI.), dass die Frauen arbeitsrechtlich als freie Arbeiterinnen gelten würden.  
(Für die Red.: Vgl. "Faschismus", 27.VII. und 26,VIII.42.)

### Auf deutschen Schiffen

(ITF) Ein deutscher Seemann, dessen Schiff die Nordseeküste entlangschleicht, berichtet: Die Schiffe unserer Reederei sind natürlich vollbemannt, nur fahren jetzt Schiffe, auf die eigentlich 4 Vollmatrosen gehören, mit 3 14 - 16jährigen Jungen und 1 Vollmatrosen. Die Jungen sind der Arbeit nicht gewachsen, alles bleibt deshalb beim Matrosen hängen. Wenn man von der vielen Arbeit genug hat und sich ausruhen und keine Ueberstunden machen will, kriegt man gesagt, das sei Sabotage... Fast auf jedem Schiff fährt jetzt ein Beauftragter der Gestapo. Wenn man krank geschrieben werden will, muss man schon den Arm unter dem Kopf tragen. Matrosen, die von Augenärzten 'seediensunfähig' erklärt wurden, werden von den Vertrauensärzten ohne weiteres für dienstfähig erklärt.

Dienst auf deutschen Schiffen gilt als Heeresdienst, jedes Schiff steht unter Kriegsrecht. Abheuern ist nicht möglich. Man kann höchstens innerhalb der gleichen Reederei das Schiff wechseln. Leute, die schon 10 - 15 Jahre nicht mehr zur See gefahren sind und die an Land eine anständige Arbeit hatten, werden jetzt auf die Schiffe geschleppt.

Das Essen an Bord ist besser als an Land, aber auf den Schiffen sehr verschieden. Viele Kapitäne arbeiten mit dem Koch zusammen und verschieben 'ersparte' Lebensmittel, wenn sie in Deutschland ankommen.

Kürzlich ist die Heuer erhöht worden. Ein Vollmatrose erhält jetzt 140 M im Monat statt 120. Davon gehen aber fast 45 M an Abzügen ab, für Sozialversicherung, einige Steuern und die Arbeitsfront. Für die Arbeitsfront muss man auch dann zahlen, wenn man kein Mitglied ist. Einigen aus den Arbeitsfront Ausgeschlossenen wurde gesagt, sie sollten doch einen Wiederaufnahmeantrag stellen. Die meisten pfeifen darauf.

Kojenzeug muss jetzt selbst gestellt werden. Das kostet viele Kleiderkartenabschnitte und noch mehr Geld. Die meisten haben daher überhaupt kein Kojenzeug. (Fast alle englischen, alle holländischen, norwegischen etc. Reedereien stellen das Kojenzeug. Aber sie haben auch kein "Amt für Schönheit der Arbeit an Bord" - Red.) Die Jungen kommen ohne warme Unterwäsche und Seestiefel an Bord. Sie frieren sich halbtot und haben, wenn sie nass geworden sind, nichts zum Wechseln. Niemand kann ihnen was neues Warmes beschaffen. Bei Versenkungen werden nur noch 250 M ausbezahlt, davon kann man sich heute (in Deutschland nicht mehr einkleiden.

Schwimmende Gefängnisse - Die neuen Bestimmungen der Seemannsordnung geben den Kapitänen das Recht, jedes Besatzungsmitglied an Bord einzusperren oder mit einer sehr hohen Geldstrafe zu belegen. Bei dem Mannschaftsmangel

sind Geldstrafen häufiger. Bei Schiffen, die ins Ausland fahren, halten sich die Kapitäne zurück, damit nicht ein zu hart Angepackter über die Schmuggelgeschäfte des Alten plaudert.

Im ...er Hafen wurde neulich über die Lage diskutiert. Ein Schaueremann meinte, Hitler hätte sich zu Tode gesiegt. Einige Begeisterte widersprachen. Sie wurden von den Schauerleuten und Seeleuten einfach ausgelacht.

(Für die Red.: Oktober 1942; vgl. "Faschismus", 7.X.42.)

Seeleute gegen Nazis (ITF) Von einem estnischen Schiff sprangen (am 18.XI.) 2 estnische und 1 holländischer Matrose über Bord. Sie erreichten schwimmend bei Naemdoefjaerden schwedischen Boden. Nur ein kleiner Teil der norwegischen Handelsflotte ist im Nazi-beherrschten Norwegen. Und selbst diese Schiffe können nicht alle bemannt werden, weil viele norwegische Seeleute und Schiffsoffiziere nicht anmuster wollen. "Svenska Dagblad" meldet (am 4.XI.42.), dass einige norwegische Reeder wegen Mannschaftsmangels alle ihre Schiffe auflegen mussten.

Illegale Buchdruckerorganisation in Madrid (ITF) 17 spanische Buchdrucker wurden (am 25.XI.) in Madrid verhaftet. Die Franco-Polizei behauptet, die Gruppe gehöre einer grossen illegalen Buchdruckerorganisation an. Es wurden auch Exemplare der illegalen Zeitung "Mundo Obrero" (Arbeiterwelt) gefunden (meldet Radio Bratislava am 26.XI.).

Illustrierte Nazi-Propaganda für ausländische Arbeiter (ITF) Mit den in Deutschland gedruckten Zeitschriften für ausländische Arbeiter hatte Berlin anscheinend nicht den erhofften Erfolg. Deshalb werden jetzt in der besetzten Heimat der Arbeiter illustrierte Propagandazeitungen gedruckt und von dort nach Deutschland gesandt. Als erste Zeitungen sind vorgesehen: für Holländer "Werkvolk", für belgische Arbeiter "Volk aan de Arbeid" und "Les hommes au travail", für Franzosen "Ensemble". - (Für die Red.: Deutschlandsender, 24.XI.)

Weihnachtsmärchen (ITF) Jeder ausländische Arbeiter in Deutschland erhält zu Weihnachten - ein Märchenbuch, "das die schönsten deutschen Volksmärchen der Gebrüder Grimm enthält", (berichtet Radio Stavanger am 23.XI.).

Unterernährte Rekruten und Arbeiter in Italien (ITF) Der italienische Ministerrat hat festgestellt, dass die italienischen Lebensmittelrationen nach der neuen Ernte nicht erhöht werden können. Nur wenigen Gruppen konnten mit Genehmigung Deutschlands Zusatzrationen bewilligt werden. Arbeitern und Jugendlichen wurde die tägliche Brotration um 50 g erhöht; die Brotration der italienischen Arbeiter liegt jetzt noch um 7 - 22%, die Brotration der italienischen Jugendlichen noch um 44% unter den vergleichbaren deutschen Rationen. - In Deutschland, im tschechischen "Protektorat", ja selbst in Holland und Frankreich erhalten heranwachsende Mädchen die gleiche Zusatzration wie Jungen. In Italien aber nur das künftige Kanonenfutter Mussolinis - und wahrscheinlich auch nur auf Drängen der Rekrutierungskommission. Nur sie - und nicht Mädchen - erhalten in Städten zusätzlich ein Pfund Marmelade pro Woche und während der Wintermonate wöchentlich 25 g Zucker extra.

Im Dezember werden in italienischen Städten 6 kg Kartoffeln als Extraration verteilt. Der italienische Rundfunksprecher Ansaldo tröstet: "Vor etwa einem Monat konnte Deutschland seine Lebensmittelrationen beachtlich erhöhen und jetzt gibt es uns eine grosse Menge Kartoffeln. Welch eine Ohrfeige für Pessimisten und Defaitisten!" - Nur hätten die Defaitisten Italiens lieber statt ihrer 1050<sup>g</sup> Brot etwas mehr von den deutschen 2250 g erhalten als im Dezember eine kleine Kartoffel pro Tag. - (Für die Red.: Radio Rom, 1.XI.)

Vielsagende Banknoten (ITF) Bei Gehaltszahlungen erhalten italienische Angestellte und Beamte jetzt vielsagende Banknoten. Um Neudrucke zu sparen, wurden Banknoten, die den roten Aufdruck "Nur in Abessinien gültig" oder "Nur in Eritrea gültig" zur Zirkulation in Italien zugelassen. Der Finanzminister gibt mit dieser Anordnung (vom 25.XI.) einen wirksamen Anschauungsunterricht über Glanz und Verfall des faschistischen Imperiums.

Kohle (ITF) Dem deutschen Publikum, das eine Wiederholung der Kohlennot des letzten Winters fürchtet, wurde (Mitte November) versichert, dass in diesem Winter Zechen im Donbecken die deutsche Armee versorgen. Eine Woche später wurde die deutsche Kohlenration um 10% gekürzt. - Belgische Saboteure hatten (Anfang November) Zechen im Revier von Charleroi

beschädigt. Die zivile Kohlenration des Bezirks wurde um den Produktionsausfall gekürzt. Belgische Quislings aber erhalten Extrarationen. - In Norwegen sind am 28. November in den grössten Städten wegen Kohlenmangels alle Volksschulen und die meisten höheren Schulen für die Dauer des Winters geschlossen worden. - In Ungarn werden in diesem Winter Personenzüge nicht geheizt.

15-20% Akkordlohnkürzung in der deutschen Metallindustrie

(ITF) In diesem Winter muss die deutsche Kriegsindustrie ihre Produktion erheblich steigern, wenn Hitler im Frühsommer 1943 den Kampf mit den in den Betrieben der

USA, Englands und Russlands ausgerüsteten Armeen mit gewissen Chancen wieder aufnehmen können will. Aber es hat sich gezeigt, dass ein Teil der deutschen und ausländischen Arbeiter nicht bis zum äussersten arbeitet, sei es in klarer politischer Absicht oder als Folge der Unterernährung oder Erschöpfung nach seit Jahren "zum Teil bis an die Grenze des Möglichen verlängerter Arbeitszeit" ("Völkischer Beobachter"). Hitlers Zwangsarbeitsdiktator Sauckel versucht jetzt, die Arbeiter durch Lohndruck zu höherer Leistung zu pressen. Er hat die ihm unterstellten regionalen Treuhänder der Arbeit angewiesen, alle Akkordsätze in der Metallindustrie zu überprüfen. Er verlangt eine allgemeine Ersetzung der bisherigen Akkorde durch Refa-Akkorde. Durch Beauftragte ihres "Reichsausschusses für Arbeitsstudien" (Refa) lassen deutsche Industrielle seit langem Akkordsätze überprüfen. Die Refa-Männer stellen zunächst fest, wieviel Zeit für eine bestimmte Arbeit gebraucht wird und schätzen dann - oft recht willkürlich - ob und um wieviel Prozent die Leistung über der Normalleistung gelegen hat. Die so festgestellte "normale" Arbeitszeit wird dem Arbeiter "vorgegeben". Braucht er weniger oder mehr als diese "normale" Zeit, so erhöht oder verringert sich der Lohn entsprechend. Wenn also die vorgegebene Normalzeit verkürzt wird, muss der Arbeiter mehr arbeiten, wenn er auf seinen alten Verdienst kommen will. Sauckel rühmt sich: er habe in der Metallindustrie in Thüringen "radikal durchgegriffen, die Durchschnittszeit pro Stück des fertigen Produkts... richtiggestellt" und durch eine Verschlechterung der Akkordgrundlagen um 15-20% die Arbeiter zu entsprechender Mehrleistung gezwungen. "Seit dem 1.X. sind nun die erfolgreich durchexerzierten (!) lohnpolitischen Massnahmen... für das (ganze) Reich verbindlich" ("Völkischer Beobachter"). "Für den einzelnen Arbeiter wird die bisher gewohnte Lohnsumme nur dann erhalten bleiben... wenn er mehr leistet als bisher" ("Frankfurter Zeitung").

Den Akkordarbeitern, die sich überanstrengen und so, trotz der 15-20%igen Verschlechterung der Akkordgrundlagen auf einen etwas höheren Verdienst kommen, soll der Mehrverdienst ausbezahlt werden. Aber der Verdienst der anderen Arbeiter wird um den gleichen Betrag gekürzt! "Grundsatz ist, dass an der Gesamtlohnsumme des Betriebes nichts geändert werden soll" ("Völkischer Beobachter"). - Die nach Deutschland transportierten gewerkschaftlich geschulten ausländischen Arbeiter und die älteren deutschen Arbeiter werden sofort erkennen, dass ihnen die Akkordgrundlagen morgen weiter verschlechtert werden, wenn sie sich heute antreiben lassen. Die Nazi-Diktatur rechnet mit Widerstand und deshalb "beabsichtigt sie nicht, diese neue Lohnordnung für das ganze Reich auf einmal einzuführen... Die Betriebe, die in Frage kommen, werden... eine Aufforderung erhalten, dass sie mit den Vorarbeiten für die Einführung des neuen Lohnsystems zu beginnen haben" ("Völkischer Beobachter"). Man wird sich die Betriebe **heraussuchen**, in denen man über eine genügende Zahl Spitzel, deutsche Nazis/ zu verfügen glaubt.- Die "Frankfurter Zeitung" warnt Berlin vor einer Ueberschätzung der Akkordpeitsche. Sie glaubt, dass es viel wirksamer sei, an die Arbeiter zu appellieren, sich stärker für Hitlers Krieg einzusetzen. Aber gerade durch seinen Erlass hat Sauckel gezeigt, dass er weiss, dass ein derartiger Appell keinen nennenswerten Erfolg haben wird. / und ausländische Quislings,

(Für die Red.: Sauckel: "Völkischer Beobachter", 16.XI., 12.XI., "Deutsche Allgemeine Zeitung", 18.XI., "Frankfurter Zeitung", 20.XI.42. - Vgl. Bauarbeiter, Bergarbeiter in "Faschismus" 24.XI.41, 23.IX., 4.XI.42.)

Ein neuer Lohnabzug für tschechische Arbeiter

Unter Leitung des tschechischen Quislings Moravec ist (am 19.XI.) ein "Soziales Hilfswerk für Böhmen und Mähren" gegründet worden, das Bedürftigen, die "anständige Angehörige der

Nation" sind, unterstützen soll. Da die Quislings wissen, dass sie nicht mit ausreichenden freiwilligen Beiträgen rechnen können, lassen sie jedem Lohn- und Gehaltsempfänger einen bestimmten Prozentsatz des Lohnes als sog. "freiwilligen Beitrag" abziehen. Selbst vom niedrigsten Lohn werden 2,50 Kronen pro Monat abgezogen.

Die Baracke (ITF) "Die Baracke beherbergt in diesem Kriege nicht nur Gefangene, sondern auch ausländische Arbeiter". ("Kölnische Zeitung", 4.IX.42.)